

R330

3 Akte, 5w, 4m Rollen, 1 Bild, ca. 120 Minuten

erschienen im Reinehr - Verlag

Wenn ein Arzt für einen Finanzbeamten gehalten wird und sich ein Heiratsschwindler als Arzt ausgibt, muss das Chaos ausbrechen. Vor allem, wenn die Hormone der Arztehefrauen in spe verrücktspielen. Ein gnadenloser Kampf um die Gunst des falschen Arztes führt zu urkomischen Situationen, in denen auch die Oma ihr eigenes Süppchen kocht. Mit Hilfe eines Gucklochs ist sie immer bestens informiert. Aber was nützt es, wenn man nicht mehr gut hört? Verwechslungen sind da vorprogrammiert. Doch unbeeindruckt von allen Intrigen wächst die Liebe in einfachen Gemütern, die reinen Herzens zueinander finden, auch, wenn die Zuschauer dabei in Lachsalven ausbrechen werden.

Gästebuch: Danke für die tolle Aufführung und einen genialen tollen Abend.

Ein Doktor muss her

Inhalt

Paula antwortet auf eine Zeitungsanzeige, um ihre Nichte Uschi an einen Arzt zu verkuppeln. Leo, ihr Bruder, wäre damit einverstanden, steht ihm doch eine Prüfung durchs Finanzamt ins Haus. Auch hat er seine letzte Kuh verloren und so könnte man den Kuhstall in eine Praxis umbauen.

Hilde, die Nachbarin, riecht den Braten und will ihre Tochter Renate mit dem Arzt verheiraten, doch die hat andere Pläne. Renate und Thomas, Paulas Sohn, sind zwar nicht die Hellsten, aber ihre Liebe kommt von Herzen.

Doch dann beginnt das Chaos. Der Arzt wird für den Finanzbeamten gehalten und Klaus gefällt sich in dieser Rolle. Kommt er so doch Uschi näher. Der gesuchte Heiratsschwindler Heinrich muss untertauchen und gibt sich als Frauenarzt aus. Kein Wunder verfallen ihm Hilde und Paula. Der Arzt ist aufgrund pekuniärer Interessen ja auch mehr an reiferen Frauen interessiert. Ein erbitterter Krieg beginnt um die Gunst Heinrichs. Dieser erklärt Leo, dass er nur noch kurzzeitig zu leben habe.

Beobachtet wird das alles von Oma, die selbst noch gern auf Freiersfüßen wandeln würde. Mit einer neuen Brille, einem Hörgerät und einem Guckloch in der Wand, kommt sie ihrem Ziel immer näher. Ihre Kontaktanzeige hat einen Kandidaten angelockt.

Personen

Leo.....Bauer

Paula.....seine Schwester

Thomas.....ihr Sohn

Uschi.....Leos Tochter

Hilde.....Nachbarin

Renate.....ihre Tochter

Heinrich.....Heiratsschwindler

Klaus.....Arzt

Oma

Machmahaltmal.....Doppelrolle von Thomas

Bühnenbild

Wohnstube mit Tisch, Stühlen, Sessel, kleiner Couch, Spiegel. Links geht es in die Privaträume, rechts in die Gästezimmer, hinten nach draußen.

Spielzeit ca. 120 Minuten

1. Akt

1. Auftritt

Leo, Paula

Leo *sitzt am Tisch, bäuerlich angezogen, vor ihm einige Formulare, liest in einem Brief:* Letzte Mahnung. Wenn Sie nicht innerhalb von vierzehn Tagen Ihre Steuererklärung abgeben, werden wir eine Steuerprüfung veranlassen oder Ihr Einkommen wird geschätzt. – Das würde diesen Raubrittern so passen. Mein Einkommen wollen die brandschatzen. *Nimmt ein Formular ...liest vor sich hin:* ...Veranlagung ... Ich möchte wissen, was es das Finanzamt angeht, wie ich veranlagt bin. *Nimmt einen Kuli:* Was schreibe ich denn bei Veranlagung? *Sieht an sich herunter, schreibt und spricht dabei:* Alles vorhanden, zur Zeit leider in Ruhestellung. – Nein, das ist nicht gut, das klingt zu passiv. *Schreibt und spricht:* Zur Zeit in Lauerstellung. So, das ist besser. Was kommt als nächstes? Vorname! *Schreibt und spricht:* Leopold, wie mein Vater auch. Den werdet ihr ja noch gut kennen. Er hat mehrere Prozesse gegen euch vergewonnen. *Macht einen deutlichen Punkt.* Nein, ich glaube, Ausrufezeichen wäre besser. *Macht es.* Nachname! *Grinst:* So leicht mache ich es euch nicht. *Schreibt und spricht:* Seit dreißig Jahren steuerpflichtiger Depp aus *Spielort*. Klammer auf: seit einem Jahr wieder Steuerklasse 1. Klammer zu. - Früher hat meine Frau immer die Steuererklärung gemacht. Frauen können einfach besser lügen. So, was wollen die noch wissen? Steuernummer? Wollen die mich verarschen? *Schreibt und spricht:* Müsst ihr selber wissen. Ich selbst habe keine Nummer. Klammer auf: nur an der Haustür, Klammer zu. *Liest weiter:* Nicht selbstständiges Einkommen. Was ist denn das? Nicht selbstständiges Einkommen? Ah, jetzt verstehe ich. *Schreibt und spricht:* Ich habe kein Schwarzgeld in der Schweiz oder in *Nachbarort*. *Liest weiter:* Selbstständiges Einkommen. Hm, wie viel könnte ich denn zugeben? Seit dem Euro muss man da höllisch aufpassen. Das verdoppelt sich ja alles. *Schreibt und spricht:* 12 000 Euro. Mehr muss ich nicht zugeben, da ich mein Ehrenwort gegeben habe. Klammer auf: siehe Helmut Kohl, Klammer zu. Sehr gut. So glauben sie, ich bin mit dem Kohl verwandt. Das wird sie abschrecken. - Außergewöhnliche Ausgaben. Was ist denn das? Ah, natürlich. *Schreibt und spricht:* 500 Euro für den Viehdoktor aus der Stadt, als meine letzte Kuh Milka verreckt ist. 100 Euro für einen neuen Anzug, weil ich nach dem letzten Dorffest beim Heimweg in die nicht vorschriftsmäßig abgedeckte Jauchegrube meines Nachbarn Ernst gefallen bin und dieser Depp nicht versichert war. 12 000 Euro für die neue Melkmaschine, die mir ein windiger Vertreter angedreht hat. 1000 Euro für eine Rheumadecke und eine Bratpfanne aus der Weltraumforschung. – *Spricht zum Publikum:* Ich habe die Sachen sehr günstig bei einer Kaffeefahrt geschenkt bekommen. - So, ich glaube, das war es. Halt! *Schreibt und spricht:* 200 Euro für die Schönheitsoperation meiner Schwester Paula. Sie hat sich ein Furunkel am Arsch ...*streicht Arsch durch* ... das ist kein Behördendeutsch ... am linken, fettangereicherten Gesäßhügel weg machen lassen. - So, zählen wir mal zusammen. Das sind ...13.800 Euro. Somit habe ich ein Minuseinkommen von 1800 Euro gehabt. Das sieht gut aus. Da müsste ich ja mindestens 5000 Euro zurück erstattet bekommen.

Paula *von hinten, bäuerlich gekleidet, mit einer Zeitung:* Gut, dass du da bist, Leo. Unsere Geldsorgen haben ein Ende.

Leo: Haben sie das Finanzamt in die Luft gejagt? Das passt mir gar nicht, Paula. Ich kriege wahrscheinlich Geld zurück.

Paula: Hast du getrunken?

Leo: Paula, ich trinke nur, wenn ich muss. Und ich muss nur, wenn ich nicht trinke.

Paula: Hier lies mal. Das ist die Zeitung von letzter Woche. *Gibt ihm die Zeitung.*

Leo *liest:* In *Nachbardorf* wird ein als Scheich verkleideter Mann gesucht, der Bauern in der Region eine Kuh - Melkmaschine für 12.000 Euro verkauft hat, die nur für Wüstenkamele geeignet ist. Machmahaltmal, so der angebliche Name des Betrügers, ist der Polizei einschlägig unter dem Namen Zuchthäuslersepp bekannt. - Mir kann das nicht passieren. Ich habe ja keine Kühe mehr. – Moment mal! Machmahaltmal, so hat doch der Kerl geheißen, der mir ...

Paula: Nicht das. Weiter unten. Ich habe es angekreuzt.

Leo *liest langsam:* Angehender Landarzt sucht auf diesem Weg junge, gebärfreudige, geldige Frau, die mit ihm eine Renten sichernde Dynastie gründen möchte. – Paula, hast du dir nicht letztes Jahr die Gebärmutter raus nehmen lassen?

Paula: Männer! *Nimmt die Zeitung, liest weiter:* Gut gehende, übernahmefähige Praxis mit ausbaufähigem Kundenstamm wäre von Vorteil. Heirat ohne Gütertrennung wird angestrebt. Voraussetzung, das Gebiet ist seuchenfrei!

Leo: Was meint er damit? Hat er die Vogelkrippe?

Paula: Mensch, Leo, das ist unsere Chance. Deine Tochter muss den Kerl heiraten.

Leo: Uschi? Die ist aber nicht seuchenfrei! Die hat Eiterpusteln unter den Achselhöhlen. Die ist allergisch gegen Taubenkot. Deshalb habe ich doch alle Tauben ...

Paula: Das gibt sich. Außerdem schauen Männer den Frauen nicht unter die Achseln.

Leo: Da schaue ich immer zuerst hin. Die Achselhöhle ist wie das Gäste – WC. Wie das WC, so die ganze Familie.

Paula: Leo, mach mich nicht wahnsinnig. Ein Arzt in der Familie bringt Geld und Ansehen. Wir bekommen überall Kredit. Dann sind wir alle Sorgen los.

Leo: Jetzt verstehe ich. Einkommen aus nicht selbstständiger Arbeit.

Paula: Eben! Ich habe ihm schon geschrieben. Er kommt heute noch vorbei.

Leo: Was hast du denn geschrieben?

Paula *nimmt einen Brief aus der Tasche:* Ich habe ein Kopie gemacht. *Liest:* Lieber Güter trennender Dynastiker! Mein Name ist Uschi ...

Leo: Du heißt auch Uschi?

Paula: Leo, ich habe doch für deine Tochter geantwortet. Die muss ihn doch heiraten.

Leo: Weiß das Uschi schon?

Paula: Leo, das erkläre ich dir alles später. Männliche Hirne sind schnell überfordert.
Liest weiter: Mein Name ist Uschi und ich freue mich auf dein Gebärde. Kinder will ich auch, wenn möglich seuchenfrei. Praktizieren kannst du hier bei mir.

Leo: Bei mir? Bin ich krank?

Paula: Gesunde Männer sind tot. Bei den meisten Männern ist die Hälfte des Gehirns schon weggegoogelt. In unserem Dorf gibt es keinen Arzt mehr, also machst du eine Praxis auf.

Leo: Ich?

Paula: Natürlich, mit deinem Schwiegersohn. Für die Patienten Sorge ich.

Leo: Ich habe ja keine Kühe mehr. Die Praxis könnte ich im Kuhstall ...

Paula: Überlass das alles mir. Bereite Uschi auf die Hochzeit vor. Ich muss los. Ich muss noch ein paar Besorgungen machen. Schade, dass der Arzt keine Frau ist, dann könnte ich ihn mit meinem Sohn verheiraten.

Leo: Mit Thomas? Der ist doch nicht ganz richtig im Kopf.

Paula: Leider! Sein Vater war aus *Nachbardorf*. Bis später. *Schnell mit der Zeitung hinten ab.*

Leo: Ich geh mal den Stall ausmessen, damit ich weiß, wie groß die Praxis wird. *Mit seinen Formularen hinten ab.*

2. Auftritt

Oma, Uschi

Uschi *mit Oma von links.* Uschi ist flott gekleidet, Oma sehr altmodisch, hat sich bei Uschi eingehängt: So, Oma, jetzt hast du frische Pampers an ...

Oma: Wann fängt die Kirche an?

Uschi *laut:* Du hast frische Pampers an.

Oma: Uschi, das hätte es früher nicht gegeben, dass man alten Frauen gefärbte Plastikunterhosen anzieht, die man nicht runter kriegt, wenn man mal schnell muss.

Uschi *setzt sie in den Sessel:* Die sind wasserdicht.

Oma: Wer sagt, dass ich nicht dicht bin? Ich sehe nicht mehr gut, ich höre schlecht, aber im Kopf bin ich noch klarer als jede Sparlampe. Ich weiß heute noch, wo ich meinen ersten Kuss bekommen habe. Mein späterer Mann hat mich hinter dem Misthaufen aufgelauert und ...

Uschi: Ja, Oma, das wissen wir alle. Und das erste Mal Sex hattest du im Hühner ...

Oma: Das erste Mal guten Sex hatten wir in einem Kornfeld.

Uschi *laut:* Nicht im Hühnerstall? Du hast doch gesagt ...

Oma *lacht*: Im Hühnerstall? Kind, da hat es doch keinen Spaß gemacht. Im Kornfeld, da ging die Post ab.

Uschi: Post! Gut, dass du mich daran erinnerst. Deine Brille ist gestern endlich mit der Post gekommen. Ich habe das Fensterglas durch ein richtiges Brillenglas ersetzen lassen. Jetzt kannst du wieder gut sehen. *Geht zum Schränkchen, nimmt eine dicke Hornbrille heraus.*

Oma: Du musst schon gehen? Und wer zieht mir diese flambierte Unterhose aus, wenn ich mal ...?

Uschi: Wattiert sind die, nicht flambiert. *Laut*: So, setz die Brille mal auf.

Oma: Die Brille setze ich nicht auf. Die macht mich ja um zehn Jahre älter.

Uschi: Unsinn! Hoffentlich hält sie lange.

Oma: Genau! Wie eine Brillenschlange. Damit kriege ich doch überhaupt keinen Mann mehr.

Uschi *lacht, laut*: Du willst noch mal einen Mann?

Oma: Lach du nur! Auch Männer können nützlich sein.

Uschi *laut*: Aber Oma, in deinem Alter läuft doch da nichts ...

Oma: Ich brauche ihn ja nicht zum Laufen. Er soll mich pflegen.

Uschi: Oma, das kann nichts werden. Dafür sind Männer nicht geeignet. Die können sich nicht in die Psyche einer Frau rein versetzen.

Oma: Du sagst es. Ich lasse mich nicht hetzen. Aber ich habe die Angel schon ausgeworfen.

Uschi *setzt ihr die Brille auf*: Was für eine Angel?

Oma: Lieber Gott, wo bin ich denn?

Uschi *laut*: Zu Hause, Oma.

Oma: Das ist mein zu Hause? Und wer bist du?

Uschi *laut*: Ich bin Uschi, aber mich kennst du doch!

Oma: Du bist die Uschi? Als ich dich das letzte Mal gesehen habe, warst du noch so klein.

Uschi *laut*: Da kannst du mal sehen, wie lange du schon schlecht siehst.

Oma: Die Kinder wachsen heutzutage wie die Stallhasen. Wie alt bist du denn?

Uschi: Zwanzig.

Oma: Ranzig? Ich bin doch nicht ranzig. Du riechst bestimmt den Backsteinkäse, den ich gegen die Fliegen unter mein Bett gelegt habe.

Uschi *laut*: Ich bin zwanzig.

Oma: Schrei doch nicht so. Hol mir mal die Zeitung von heute. Jetzt bin ich mal gespannt.

Uschi *holt die Zeitung, gibt sie ihr, laut:* Soll ich dir wieder die Todesanzeigen ausschneiden?

Oma: Nein, heute weiß ich ja, dass ich nicht dabei bin. *Blättert:* Tatsächlich, ich kann das lesen. Und ich habe immer gedacht, die drucken das immer kleiner, damit die alten Leute ihre Lügengeschichten nicht mehr lesen können. - Hier, lies mal, Uschi. *Gibt ihr die Zeitung.*

Uschi *liest laut:* Heiratsschwindler noch immer auf der Flucht. Der schöne Heinrich aus *Nachbarort*, bei geschädigten Frauen besser unter seinem Decknamen „Tränenpresse“ bekannt ...

Oma: Nicht das! Die Anzeige darunter. - Wie heißt der Mann?

Uschi: Tränenpresse. Eigentlich heißt er Heinrich Fliegenfänger. Er ist auf der Flucht. Ah, da, die Anzeige meinst du. *Liest laut:* Rapunzel mit interessanten Altersringen und leichter Sehschwäche, sucht älteren Kater, der das Brummen noch nicht verlernt hat und sich nicht vor einem Kornfeld fürchtet. Spätere erogene Handlungen nicht ausgeschlossen. *Lacht laut los:* Spätere erogene ... wer schreibt denn so einen Blödsinn?

Oma: Ich!

Uschi: Du? *Liest weiter:* Kommen Sie einfach vorbei! - *Laut:* Das, das ist ja unsere Adresse.

Oma: Natürlich, ich wohne ja hier. - Jetzt kann ich mich wieder erinnern. Die Tapeten hat noch dein Großvater dran gemacht.

Uschi *liest weiter:* Dein Kätzchen lauert mit scharfen Krallen im Sessel auf dich. – *Laut:* Oma, du spinnst.

Oma: Wenn du mir die Brille früher gebracht hättest, hätte ich die leichte Sehschwäche weg lassen können.

Uschi *laut:* Wer hat dir denn das aufgesetzt?

Oma: Hilde, die Mutter von Renate, hat mir geholfen. – Hoffentlich kommt bald ein schöner Kater.

Uschi: Den lausigen Straßenkater möchte ich mal sehen, der sich hier her traut. *Laut:* Bald kriegst du auch ein Hörgerät von mir.

Oma: Das brauche ich nicht. Hauptsache, ich sehe ihn. Wir werden eh nicht viel Zeit haben zum Reden. *Lacht.*

3. Auftritt

Oma, Uschi, Leo

Leo *von hinten mit einem Zollstock:* Den Röntgenraum muss ich in den Ziegenstall ... ah, Uschi, gut, dass du da bist. Ich muss mit dir reden.

Uschi: Papa, du willst Ziegen röntgen?

Leo: Nein, es geht um dich. Uschi, du bist doch jetzt im gebärfreudigen Alter und ...

Uschi: Bist du wieder in die Jauchegrube gefallen?

Leo: Nein, wichtig ist, dass du seuchenfrei bist und ...

Uschi: Papa, hast du eine schlimme Krankheit? Schau mal, Inkontinenz bei Männern kommt gar nicht so selten ...

Leo: Ich habe keine Schweißfüße! Du musst heiraten.

Uschi: Wer sagt das?

Leo: Ich und deine Tante Paula.

Uschi: Ach so, dann ist ja alles klar.

Leo: Genau! Er will viele Kinder.

Uschi: Wer?

Leo: Dein Mann.

Uschi: Hast du schon mit ihm darüber gesprochen?

Leo: Nein, ja, er hat es mir, uns geschrieben.

Uschi: Ach so! Gut, dass du es mir rechtzeitig gesagt hast.

Leo: Ich habe es auch erst heute erfahren. Du bist doch gesund?

Uschi: Gesund?

Leo: Ja, so bei den Frauensachen.

Uschi: Frauensachen?

Leo: Ja, du weißt schon. Sterimositäten und Douglas und so.

Uschi: Ach, das meinst du. Eierstöcke und Achselhaare.

Leo: So genau will ich das gar nicht wissen. Hauptsache, es passt zusammen.

Uschi: Was?

Leo: Na, na, du weißt doch. Mach es mir doch nicht so schwer.

Uschi: Du meinst, was Mama immer meinte, wenn sie sagte: Himmel und Hölle?

Leo: Jetzt hast es du begriffen. Himmel und Hölle. Also, halte dich bereit. Frau Doktor hört sich ja auch gut an.

Uschi: Alles klar, Papa. Das kriegen wir hin.

Leo: Ich habe es gewusst. Du bist meine Tochter. – Das Wartezimmer werde ich wahrscheinlich in die Bullenbox legen müssen. Ach so, wenn du hier jemals einen Finanzbeamten herum laufen siehst, hetz den Hund auf ihn. *Hinten ab.*

Uschi: Mein Gott, der Tod von Mutter muss ihn immer noch schwer belasten. Kein Wunder hat er eine Melkmaschine gekauft, obwohl er keine Kühe mehr hat. Hoffentlich wird er nicht wieder zum Bettnässer *Links ab.*

Oma: Alles habe ich nicht mitbekommen. Warum kommt man als Bettnässer mit Achselhaaren in die Hölle? *Steht auf:* Wenn ich auch nicht alles verstehe, sehen tue ich wieder gut. *Geht zur linken Tür. Neben der Tür hängt ein Bild, das sie zur Seite schiebt, dahinter ist ein größeres Loch, neben diesem Loch ist ein kleines Loch gebohrt, durch das man einen Kochlöffel stecken kann und so das Bild hindert, zurück zu fallen:* Klappt noch. Ich werde mir mal die Achselhaare rasieren. Aber warum soll ich in der Bullenbox auf den Himmel warten? *Links ab.*

4. Auftritt

Hilde, Renate

Hilde mit Renate *von hinten, beide etwas unmodisch gekleidet, Renate mit starker Hornbrille, Hilde sieht sich um:* Keiner da! Komm rein, Renate, das ist deine Chance.

Renate *etwas einfältig:* Aber Mutter, ich bin doch gar nicht richtig krank.

Hilde: Keine Angst, ein guter Arzt findet immer etwas. Frauen haben überall faule Stellen.

Renate: Wo ist denn der Arzt?

Hilde: Paula hat gesagt, er kommt heute. Du wirst sein erster Patient. Setz dich da hin.

Renate *setzt sich auf einen Stuhl:* Und du glaubst wirklich, er heiratet mich?

Hilde *läuft beim Reden auf und ab:* Sei still! Das geht niemand etwas an. Hast du den BH an, den man schnell ausziehen kann?

Renate: Ich habe nur ein Brusttuch an. Muss ich mich ausziehen?

Hilde: Unbedingt. Wir müssen ihn sofort abhängig machen.

Renate: Ich weiß nicht.

Hilde: Junge Frauen müssen sich bei Ärzten immer ausziehen.

Renate: Ich habe doch nur Schluckbeschwerden.

Hilde: Eben! Schluckbeschwerden bekommt man, wenn ein großer Busen das Gaumenzäpfchen permanent nach unten zieht. Das schleift dann am Gaumenboden und entzündet sich.

Renate: Das habe ich gar nicht gewusst.

Hilde: Das hat mir unser alter Dorfarzt erzählt, als er mich mit 18 zum ersten Mal wegen Schluckbeschwerden untersucht hat. Leider war er schon verheiratet.

Renate: Jetzt weiß ich auch, von was deine Speiseröhrenentzündung kommt.

Hilde: Du? Woher?

Renate: Dein großer Hintern drückt auf die Harnblase, die läuft in den Darm und dadurch werden die Magensäfte nach oben gedrückt.

Hilde: Blödsinn! Das kommt vom Ärger mit den Männern. Die stoßen uns Frauen auf.

Renate: Und wenn ich mich nicht ausziehen muss?

Hilde: Dann fällst du in Ohnmacht. Dann muss er dich beatmen.

Renate: Ich verstehe. Dann schaut er sich das Gaumenzäpfchen an.

Hilde: Genau, dann hast du ihn. Und sage ihm gleich, dass du 100 000 Euro Mitgift bekommst.

Renate: Werde ich dann schneller wieder gesund?

Hilde: Nein, schneller schwanger.

Renate: Vom Beatmen wird man schwanger?

Hilde: Das kommt drauf an, wie du liegst. Und stell dich einmal nicht so blöd an wie sonst.

Renate: Ich liege am liebsten auf dem Bauch.

Hilde *sieht zum Himmel:* Herr, warum habe ich nicht etwas weniger Hintern und sie mehr Hirn?

Renate: Mach dir keine Sorgen, Mutter, ich werde ihn mit meiner Erotik betäuben, dass ihm ganz heiß wird. Wenn er schön ist, heirate ich ihn in vier Wochen.

Hilde: Und wenn er hässlich ist, in zwei Wochen.

Renate: Warum?

Hilde: Hässliche Männer sind treu. Der bleibt dir.

Renate: Ein schöner Mann wäre mir lieber. Hässlich werden sie von allein.

Hilde: Es ist egal, wie er aussieht. Du heiratest ihn.

Renate: Wie sieht er denn eigentlich aus?

Hilde: Ärzte sehen alle gleich aus: weiß. Und sie reden undeutlich.

Renate: Warum?

Hilde: Damit man nicht versteht, was sie sagen. So kann man sie hinterher nicht belangen.

Renate: Wenn ich einen Mann nicht verstehe, ist es ein Arzt?

Hilde: Oder ein Ausländer aus *Nachbardorf*. So, ich muss los. Vermassel es nicht. Ich schaue nachher vorbei. Und denk dran: ausziehen.

Renate: Ich soll ihn ausziehen?

Hilde: Von mir aus. Hauptsache, du heiratest ihn. Ach Gott, die Brille. *Nimmt ihr die Brille ab:* Ohne Brille siehst du viel besser aus. *Schnell mit Brille hinten ab.*

5. Auftritt

Renate, Thomas, Oma

Renate: Aber ohne die Brille sehe ich kaum etwas. Mutter? Hilde? *Steht auf, tastet sich umher, fällt auf die Couch:* Muss ich mich jetzt auf den Bauch legen oder auf die Seite? *Es klopft hinten:* Herein.

Thomas *sehr altbacken angezogen, Frisur mit Scheitel, weißes Hemd, helle Hose, etwas verklemmt, legt eine Plastiktüte auf den Tisch:* Grüß Gott, ich soll das hier von meiner Mama Paula abgeben und fragen, ob der Arzt ... oh!

Renate: Er ist weiß! Der Arzt!

Thomas: Wer bist du? Eine Liegende?

Renate: Renate Schinkenröllchen. *Richtet sich auf:* Ich bin heiratswillig krank und bekomme 100.000 Euro Mitgift von meiner Mutter Hilde.

Thomas *geht zu ihr:* Was fehlt dir denn?

Renate: Ein Mann.

Thomas *lacht:* Mir auch.

Renate: Dir fehlt auch ein Mann?

Thomas: Was? - Nein, eine Frau. Keine will mich. Sie finden mich alle zu langweilig.

Renate: Du gefällst mir. Du bist so weiß.

Thomas *setzt sich zu ihr:* Ich mag Schinkenröllchen.

Renate: Soll ich mich ausziehen?

Thomas: Du gehst aber ran.

Renate: In vierzehn Tagen heiraten wir.

Thomas: Dann ziehe ich mich auch aus.

Renate: Wie liegst du denn?

Thomas: Immer auf dem Bauch.

Renate: Ich auch. Da können wir ja sandwichen.

Thomas: Hast du schon mal geküsst?

Renate: Ich habe nur ein Brusttuch an.

Thomas: Ich habe heute schon meine Zähne geputzt.

Renate: Willst du mal mein Zäpfchen sehen? *Macht den Mund auf.*

Thomas *sieht ihr in den Mund:* Du riechst so gut aus dem Hals.

Renate *packt seinen Kopf und küsst ihn lange ab.*

Thomas *schnappt nach Luft:* Langsam, langsam, ich kriege ja Unterdruck.

Renate: Warte, ich blase dich wieder voll. *Packt seinen Kopf, bläst ihm Luft in den Mund.*

Oma *schiebt von außen das Bild zur Seite, fixiert es mit einem Kochlöffel und sieht zu. Man hört sie kichern.*

Thomas *atmet schwer:* Du kennst dich aber aus mit den Männern! Hast du das gelernt?

Renate: Nein, Frauen können das von Geburt an, sagt meine Mutter.

Thomas: Wolltest du dich nicht ausziehen?

Renate: Willst du mich untersuchen?

Thomas *begeister:* Und wie!

Renate: Versprich mir aber, dass du mir keine Spritze gibst. Da werde ich immer ohnmächtig.

Thomas: Komm, wir gehen zu uns in die Scheune. Da stört uns keiner. *Zieht sie hoch.*

Renate: Oh ja, ich habe nicht geglaubt, dass das so schnell geht.

Thomas: Ich auch nicht, ich auch nicht.

Renate: Du sprichst so deutlich. Du bist doch Arzt?

Thomas: Ich bin der Thomas Fettauge und für dich bin ich alles.

Renate: Meine Mutter wird begeistert sein. Wenn ich schwanger bin, bekomme ich die 100 000 Euro sofort.

Thomas: Ich weiß zwar nicht genau wie das geht, aber für 100.000 Euro mache ich alles. *Führt sie nach hinten.*

Renate: Keine Angst! Meine Mutter sagt, das geht von ganz alleine. Und wenn es nicht klappen soll, klappt es bestimmt. *Beide hinten ab.*

Oma *kichert, beobachtet weiter.*

6. Auftritt

Paula, Heinrich, Oma

Heinrich, *älterer Mann, stürzt zur hinteren Tür herein, kleiner Koffer, Plastiktüte, Anzug, sieht sich um, sieht dann nochmals durch die Tür nach draußen, schließt die Tür:* Verdammt, das war knapp. *Legt den Koffer auf die Couch:* Beinahe wäre ich der Polizeistreife in die Arme gelaufen. Ich will nicht schon wieder ins Kittchen. Warum müssen diese Weiber auch immer Anzeige erstatten, wenn man sie nicht heiratet? Das Geld haben sie mir alle freiwillig gegeben. *Holt eine jugendliche Perücke und eine Sonnenbrille aus der Plastiktüte, setzt*

beides vor einem Spiegel auf: Ich muss ein paar Tage untertauchen. Was kann ich dafür, dass ich so schön bin? Ich bin für Frauen das, was der Fliegenfänger für die Fliegen ist. *Sieht in die Plastiktüte auf dem Tisch:* Was haben wir denn da? *Holt einen weißen Arztkittel heraus, zieht ihn an:* Gute Verkleidung. Ich werde mich als Aktmaler hier einmieten.

Paula *von hinten:* Thomas, hast du ... oh, Sie sind schon da?

Heinrich: Ich, ich bin gerade noch der Polizei, äh, ich wollte mich gerade polizeilich anmelden.

Paula: Aber Herr Doktor, das müssen Sie doch nicht. Das mache ich alles für Sie. *Hält ihm die Hand hin:* Paula Fettauage.

Heinrich: Das sieht man.

Paula: Ich heiße so. Ich bin Witwe.

Heinrich: Interessant. *Küsst ihre Hand.*

Paula: Haben Sie uns gleich gefunden?

Heinrich: Gefunden? Ach so, ja, das war das nächste Haus, in das ich flüchten ... fliehen, äh, gefinden bin.

Paula: Uschi wartet sicher schon auf sie.

Heinrich: Also mit Frauen möchte ich in nächster Zeit ...

Paula: Leo baut den Kuhstall um.

Heinrich: Interessant.

Paula: Ja, das geht sehr schnell. Bis die Praxis fertig ist, können Sie ja hier ordinieren.

Heinrich: Das dürfte kein Problem sein.

Paula: Ich kann Sie gern am Anfang unterstützen. Bei unserem alten Dorfarzt habe ich früher auch ausgeholfen.

Heinrich: Interessant.

Paula: Nach der Hochzeit kann das ja dann Uschi machen.

Heinrich: Sie heiraten eine Frau?

Paula: Ich? Nein, Uschi ist doch die Tochter von Leo. Das habe ich ihnen doch geschrieben. Sie ist seuchenfrei.

Heinrich: Dann kann ja nichts mehr schief gehen.

Paula: Schön, dass es ihnen hier gefällt. Haben Sie kein Gepäck?

Heinrich: Ich habe nur das Nötigste zusammengerafft und ...

Paula: Das ist kein Problem. Ich kann ihnen erstmal mit dem Zeug von unserem alten Landarzt aushelfen. Er ist letztes Jahr gestorben ...

Heinrich: An was?

Paula: Er ist vom Dach gesprungen und hat gerufen: Ich kann fliegen. - Ich bringe ihnen die wichtigsten Instrumente vorbei.

Heinrich: Hat er musiziert?

Paula: Nein, er hat nur Schach gespielt und Rotwein getrunken.

Heinrich: Interessant.

Paula: Ich habe die ganzen Instrumente bei mir zu Hause. Er hat braucht sie ja jetzt nicht mehr. Ich habe ihnen auch einen Arztkittel aufgebügelt, den ... *zeigt auf die Plastiktüte.*

Heinrich: Danke, ich habe ihn mir schon ausgeborgt. So sieht man nicht gleich, wer ich, äh, was ich mache.

Paula: Was sind Sie denn für ein Arzt?

Heinrich: Gar keiner. Ich bin ...

Paula: Sie sind gar kein Arzt? Aber Sie haben doch geschrieben ...

Heinrich: Was? Doch, doch, ich, ich bin kein normaler Arzt.

Paula *schwärmerisch:* Das sieht man. Was ist ihr Spezialgebiet?

Heinrich: Frauen. Mit Frauen kenne ich mich aus.

Paula: Sie sind Frauenarzt?

Heinrich: So könnte man sagen.

Paula: Bestimmt plastische Chirurgie.

Heinrich: Auch! Ich habe es gern plastisch.

Paula: Haben Sie schon viele Kinder auf die Welt gebracht?

Heinrich: Mehr umgekehrt.

Paula: Umgekehrt?

Heinrich: Ja, ich war Erzeuger.

Paula: Ich verstehe. Künstliche Befruchtung und so.

Heinrich: Künstlich? Ach so, ja, meist bei künstlicher Beleuchtung.

Paula: Ja, in so einem OP muss ja alles steril sein.

Heinrich: Sie sagen es, Paula. Ich darf doch so sagen?

Paula: Aber natürlich, Herr Doktor. Wo wir doch bald verwandt sind.

Heinrich: Gestatten, dass ich mich vorstelle?: Heinrich, Heinrich von und zu Schenkelstreicher. Ich entstamme aus einem, einem alten kyrillischen Adelsgeschlecht.

Paula *begeistert*: Schenkelstreicher. Kein Wunder, dass Sie Frauenarzt geworden sind.

Heinrich: Sag doch Heinrich zu mir. - Frauen sind meine Berufung. Leider ist unser Schloss in den Kriegswirren abgebrannt, sodass ich jetzt leider einem Beruf nachgehen muss.

Paula: Wo liegt denn dieses Kyrillien?

Heinrich: An dem Schenkel zwischen Hintere Mongolei und Kamasutra.

Paula: Ach da! Ich glaube, dass unsere Nachbarn da schon einmal Urlaub gemacht haben.

Heinrich: Ja, die einen machen Urlaub dort, die anderen werden vertrieben.

Paula: Gott sei Dank, sonst wären Sie, äh du ja jetzt nicht hier, und ich und du ...Entschuldigung, ich ...

Heinrich: Bitte, bitte. Ich betrachte es auch als einen Wink des Schicksals, dass ich gerade hier herein geflücht ... gefunden habe.

Paula: Genau! Es ist ein Schicksalsschlag.

Heinrich: Dich muss der Himmel geschickt haben. *Küsst ihre Hand.*

Paula: Aber Heinrich, ich bin doch nur die Tante.

Heinrich: Meine Tante?

Paula: Von Uschi, deiner Braut.

Heinrich: Uschi? Kenne ich sie?

Paula: Sie wird dir gefallen. Ich weiß gar nicht, wo sie steckt. Vielleicht ist sie im Stall bei ihrem Vater.

Heinrich: Ich bin schon ganz gespannt auf sie.

Paula: Sie will auch Kinder. *Lacht*: Aber natürlich keine künstliche.

Heinrich *lacht auch*: Ich werde sehen, was sich machen lässt.

Paula: Komm, wir gehen in den Stall. Da kannst du dir auch gleich mal ansehen, wie deine Praxis aussehen wird.

Heinrich: Ich bin sehr gespannt. Wie heißt es bei uns Ärzten?: In der mensa korpus rama.

Paula: Was heißt das?

Heinrich: Ein geschundener Körper in einem kaputten Geist.

Paula: Herrlich diese kyrillische Sprache. *Beide hinten ab.*

7. Auftritt

Oma, Klaus, Uschi

Oma *von links*: Gesehen habe ich alles, aber gehört habe ich wenig. Ich brauch doch ein Hörgerät, sonst entgeht mir hier einiges. Wenn ich alles richtig verstanden habe, hat der Kerl zwischen den Schenkeln einen künstlichen Korpus, der Heinrich heißt. Aber dass die Paula ein Instrument spielt, ist mir völlig neu. Ich muss Uschi warnen. Der Kerl will sie im OP künstlich sterilisieren lassen.

Klaus *klopft hinten, als keiner antwortet tritt er ein. Einfach gekleidet, Aktentasche unterm Arm*: Grüß Gott, bin ich hier richtig bei Uschi Federbett?

Oma: Der sieht gut aus. Der kommt bestimmt auf meine Anzeige. *Richtet sich.*

Klaus: Ich komme wegen der Anzeige.

Oma: Selbstverständlich, ich kann dir alles zeigen.

Klaus: Oh je, eine taube Nuss.

Oma: Gleich einen Kuss? Junger Mann, Sie gehen aber ran.

Klaus *laut*: Ich komme wegen der Anzeige.

Oma: Ich weiß. Ich habe sie geschrieben.

Klaus: Sie?

Oma: Ich bin die Rapunzel mit den erotischen Altersringen.

Klaus: Das ist nicht zu übersehen.

Oma: Du willst mit mir aufs Zimmer gehen?

Klaus *laut*: Wohnen Sie hier allein?

Oma: Nein, aber keine Angst, ich habe ein Schlafzimmer für mich allein. *Lacht*: Mein Mann ist tot. Er hat immer geschimpft, weil ich so schnarche.

Klaus *laut*: Sie schnarchen?

Oma: Junger Mann, Schnarchen ist in vielen älteren Ehen eine gebräuchliche Form einer Liebeserklärung.

Klaus: Lieber Gott, wo bin ich da hingeraten?

Oma: Klar, ich kann dir auch erst ein Spiegelei braten. Dann kommst du wieder zu Kräften.

Klaus: Ich glaube, ich haue wieder ab.

Oma: Ja, leg nur alles ab. Hier klaut keiner was.

Klaus *laut*: Kennen Sie eine Uschi Federbett?

Oma: Seit heute. *Deutet auf ihre Brille.*

Klaus *laut*: Wohnt die hier?

Oma: Schrei doch nicht so. Ich bin doch nicht verkalkt.

Klaus: Die ist nicht nur verkalkt, bei der wachsen im Hirn schon ganze Stalagmiten.

Oma: Aber du brauchst mich doch nicht zu mieten. Ich habe dafür noch nie etwas verlangt. Auch nicht, als mein Mann noch gelebt hat.

Klaus: Die ist total bescheuert.

Oma: Was für eine Lokalsteuer? Arbeitest du beim Finanzamt?

Klaus: Finanzamt? *Laut:* Ja, ich bin der unheimliche Steuereintreiber. Ich pfände auch alte Frauen.

Oma: Dann sag das doch gleich. Ich komme gern mit dir mit.

Klaus: Himmel hilf!

Uschi *von links:* So, jetzt werde ich mal nach Papa ...oh, wer sind Sie denn?

Oma: Gut, dass du kommst, Uschi. Der Herr ist vom Finanzamt. Er will mich lokal verpfänden.

Uschi: Finanzamt? Hat Vater also doch recht gehabt.

Klaus: Sie sind die Uschi? Das ändert die Sachlage gewaltig.

Uschi: Was meinen Sie?

Klaus: Ich, ich, ich muss eine eingehende Betriebsprüfung bei ihnen machen.

Oma: Am besten, wir gehen auf mein Zimmer, da kannst du mich pfänden.

Uschi: Mein Vater hat gesagt, wenn ich Sie sehe, soll ich den Hund auf Sie hetzen.

Klaus: Warum?

Uschi: Weil, weil wir kein Geld haben.

Klaus: Ich nehme auch Naturalien.

Oma: Australien? Unsere Hochzeitsreise geht nach Australien?

Uschi: Wir haben auch keine Naturalien. Unsere letzte Kuh ist vor ein paar Tagen eingegangen.

Klaus: Oh, das tut mir aber leid.

Oma: Natürlich kaufe ich mir ein weißes Hochzeitskleid.

Uschi *laut:* Oma, du regst mich auf.

Oma: Ja, mich regt der junge Mann auch auf. Bei mir ist auch noch nicht alles verdorrt.

Uschi *laut:* Geh auf dein Zimmer. Dort liegt ein Geschenk für dich.

Oma: Sind die ersten Hochzeitsgeschenke schon eingetroffen?

Uschi *laut*: Lass dich überraschen. Ich wollte es dir eigentlich erst nächste Woche zu deinem Geburtstag geben, aber das ist ja mit dir nicht mehr auszuhalten.

Oma: Was ist es denn? Bestimmt ein Parfüm. *Zu Klaus*: Bleib ja da, ich leg nur etwas Männerklebstoff auf. Hoffentlich ist es Veilchenduft. *Schnell links ab*.

Klaus: Eine nette Frau.

Uschi: Sie hört schlecht, aber sonst ist sie noch ganz fit im Kopf.

Klaus: Ich habe es gemerkt.

Uschi: Und Sie wollen hier wirklich eine Betriebsprüfung machen? Dürfen Sie das denn?

Klaus: Ich muss Sie, äh, alles genau untersuchen.

Uschi: Wie lange brauchen Sie denn dazu?

Klaus: Nun, das kann schon zwei bis drei Tage dauern. Das kommt darauf an, ob ich alles gleich finde.

Uschi: Das wird meinem Vater gar nicht gefallen.

Klaus: Nun, es kann ja sein, dass bei der Prüfung heraus kommt, dass ihr Vater etwas erstatten bekommt.

Uschi: Glauben Sie?

Klaus: Wenn Sie mir dabei helfen.

Uschi: Gern. Am besten fangen wir gleich an. Wie heißen Sie denn?

Klaus *ganz zärtlich*: Sag einfach Klaus zu mir.

Vorhang